



## **Mentalisieren bei Depressionen.**

**Staun Lenka**

Klett-Cotta, Stuttgart  
2017  
230 Seiten, 30,--€

ISBN 978-3-608-96139-3

---

Mentalisieren ist gegenwärtig eine breit diskutierte Weiterentwicklung der Bindungstheorie und der Psychoanalyse und hat beiden eine Wiederannäherung gebracht. In einer Schriftenreihe des Verlages zum Mentalisieren in Klinik und Praxis, in welcher bereits ein Band über das Mentalisieren in Gruppen erschienen ist, widmet sich Lenka Staun, Ärztin und Psychoanalytikerin der DPV in Berlin und Dozentin an der dortigen International Psychoanalytic University, speziell dem Mentalisieren bei Depressionen.

Mentalisieren ist die Fähigkeit, insbesondere sich selber von außen und andere von innen sehen und verstehen zu können, und zeigt sich individuell unterschiedlich ausgeprägt. Es kommt dem Konzept der Empathie nahe. Mit dem Mentalisierungskonzept erhalten das Denken, das Verstehen und die zwischenmenschlichen Beziehungen wieder verstärkt Beachtung in der Psychologie und Psychotherapie und stellen eine wertvolle professionelle Unterstützung für Menschen dar, die sich in einer effizienz- und taktikgeleiteten Welt mit unterschiedlichen Identitäten und mehrdeutigen Botschaften schon schwer tun.

Einem geschichtlichen und konzeptionellen Überblick von psychodynamischen Modellen der Depressionen folgen genaue und detaillierte Abhandlungen über mentalisierungsbasierte Modelle der Psychopathologie, wo die Entwicklung des Mentalisierens, die Affektregulation, neurobiologische Grundlagen und die Messung erörtert werden.

Bei der Entstehung von Depressionen werden etwa das abwesende Objekt, die unsichere Bindung, das Hypo- und das Hypermentalisieren sowie der Verlust und der Zusammenbruch des Mentalisierens als Ursachen genauer betrachtet.

Die mentalisierungsbasierte Therapie, die manualisiert vor allem in der Borderline-Behandlung, aber auch bei Eßstörungen, bei Jugendlichen sowie in Gruppen und Familien eingesetzt wird, und die mentalisierungsbasierte Intervention, die weiter gefasst, nicht manualisiert und unabhängig von Setting und Störung angewendet wird, wollen über eine Reifung und Förderung des Mentalisierens intrapsychische und interpersonelle Veränderungen bewirken. Mentalisierungsbasierte Therapie und Intervention werden als Ergänzung und nicht als Konkurrenz zu psychodynamischen Behandlungen gesehen und in Haltungen, etwa der nichtwissenden, der anerkennenden und der herausfordernden konzipiert sowie in affekt fokussierten Fragetechniken umgesetzt. Was die mentalisierungsbasierte Therapie gegenüber psychodynamischen Behandlungen ausmacht, bleibt damit aber etwa blass und wenig greifbar.

Das Buch ist ungewöhnlich detailreich geschrieben, mit einer großen Menge an Literaturzitate versehen und in dieser Hinsicht gelungen. Allerdings fehlt dem Buch aber der große Zusammenhang, der das Einordnen und Überdenken unterstützt, wenn auch einzelne Sichtweisen neuartig und gedankenaneigend wirken. Eine Verwurzelung des Mentalisierens in neurobiologischen Prozessen entspricht dem Zeitgeist und ist bei einer ärztlichen Autorin naheliegend, irritiert aber dennoch, da es zuerst um psychische Prozesse, nicht um neurobiologische geht. Empfohlen werden kann die Lektüre ÄrztInnen, PsychologInnen und PsychotherapeutInnen, die sich einen Überblick über das Thema mit seinen einzelnen Facetten verschaffen möchten.

Weiterführende Links:

[www.ipu-berlin.de](http://www.ipu-berlin.de)

[www.klett-cotta.de](http://www.klett-cotta.de)